

Aldi Nord nimmt Almex in die Hand

Essen. Aldi Nord komplettiert die Erneuerung seiner IT-Landschaft mit Software von SAP und GK (Lz 04-16) durch den Kauf von MDE-Geräten von Almex für seine Filialen. Unter dem Namen Almex verbirgt sich das Geschäft des ehemaligen MDE-Spezialisten Höft & Wessel, der unter dem Namen Metric in die Insolvenz geschlittert war. Die neue Almex GmbH gehört zur chinesischen Dutech Holdings Limited. Mit dem Großauftrag von Aldi könnte Almex auf dem MDE-Markt wieder Tritt fassen. *rod/lz 47-16*

Schweden denkt über digitale Krone nach

Stockholm. Die schwedische Zentralbank untersucht, ob sie ein digitales Pendant zum Bargeld Krone entwickeln soll. Ziel einer solchen „E-Krone“ sei es, Bürgern bargeldloses Bezahlen auch ohne Abhängigkeit von einem Bank-System zu ermöglichen. Reichsbank-Chefin Cecilia Skingsley will in zwei Jahren einen Bericht vorlegen, der zur Basis eines entsprechenden Gesetzes werden könnte. Als eine Möglichkeit nennt Skingsley die Einrichtung eines Reichsbank-Kontos für jeden Bürger, verknüpft mit Bezahlkarte oder Handy-App. *rod/lz 47-16*

Neues Forum berät Mobile Payment

Frankfurt. Die Bundesbank hat ein Forum Zahlungsverkehr gegründet, um die Digitalisierung der Payment-Prozesse mit interessierten Wirtschaftszweigen erörtern zu können. Es soll laut Bundesbank ein nationales Gegenstück zum Euro Retail Payments Board sein. Im Forum ist neben Bankverbänden und anderen Branchenorganisationen auch der HDE vertreten. Themen des Gremiums sollen unter anderem Mobile und Instant Payments werden, einschließlich von Interessenkonflikten der Beteiligten. *rod/lz 47-16*

Symantec kauft zur Sicherheit Life-Lock

Mountain View, USA. Der IT-Sicherheits-Anbieter Symantec kauft für 2,3 Mrd. US-Dollar inklusive Schulden die US-amerikanische Firma Life-Lock, einen Spezialisten für Identitätsschutz im Internet. Symantec, bekannt für das Virenschutzprogramm Norton, hatte erst im Juni seinen Rivalen Blue Coat für 4,65 Mrd. USD geschluckt und dessen Chef zu seinem neuen CEO gemacht. Der Vorgänger hatte im April wegen enttäuschender Zahlen den Hut nehmen müssen. Anfang 2016 hatte Symantec Mehrheitsanteile an Veritas, einem Spezialisten für die Auswertung unstrukturierter Daten für 7,4 Mrd. USD an den Investor Carlyle verkauft. *lz/dpa 47-16*

Google Glass führt zu Milka-Paletten

Pick-by-Vision bringt Mondelez-Logistiker Weerts Zeitvorteil – Datenbrille zeigt Kommissionierern den nächsten Auftrag

Lüttich. Mondelez-Lieferungen für den belgischen Handel werden seit zwei Monaten von Lagerarbeitern kommissioniert, die per Datenbrille an den richtigen Regalplatz geführt werden. Der Kontraktlogistiker Weerts will den Einsatz von Google Glass und Picavi-Software auf weitere Arbeitsplätze ausweiten.

Eine 22.000 qm große Lagerhalle am Stadtrand von Lüttich ist einer der ersten Einsatzorte von Pick-by-Vision in der FMCG-Industrie. Seit Oktober kommissionieren dort jeden Tag sechs Lagerarbeiter Paletten und Kartons mit Milka-Schokolade und anderen Mondelez-Produkten mit Hilfe von Google Glass. Die Datenbrillen zeigen eingeblendet in das normale Sichtfeld die für den nächsten Arbeitsschritt nötigen Infos als Schlagworte und Nummern.

8 bis 12 Prozent schneller sind die Picker mit Glass statt der zuvor eingesetzten MDE-Handhelds, schätzt Roger Kusters, Leiter des vom Logistiker Weerts betriebenen Distributionszentrums. Der größte Zeitgewinn resultiert daraus, dass die Arbeiter beide Hände frei haben und nicht an einem MDE-Gerät herumfingern müssen, sagt Kusters. Außerdem seien sie durch die Einblendung des nächsten anstehenden Arbeitsorts in ihr Sichtfeld etwas schneller am entsprechenden Regalplatz. Da der Mini-Computer in Brillenform nur 43 Gramm wiegt, würden die Mitarbeiter ihn ohne Beschwerden tragen. 15 Google-Glass-Exemplare und die Software haben laut Kusters rund 120.000 Euro gekostet. Dazu komme die Arbeitszeit eigener IT-Leute.

Weerts nutzt die Datenbrillen im ersten Schritt für das Picking von vollen



Augmented Reality im Lager: Ein winziges Glasprisma blendet kommende Arbeitsschritte groß in das Sichtfeld des Stapler-Fahrers ein. Google Glass kommt ohne Brillengläser aus – außer bei Fehlsichtigkeit.

Paletten, die Zusammenstellung von Kartons zu Mischpaletten sowie die Nachversorgung mit geöffneten Paletten für das Case-Picking. Die ins Sichtfeld projizierten Kommandos decken alle Arbeitsschritte bis zum Absetzen der fertigen Palette in der Bereitstellungszone für die Lkw-Beladung ab. Laster fahren die Paletten dann zu Händlern wie Delhaize und Carrefour. Für die Kommissionierung flitzen in zwei Schichten jeweils drei Lagerarbeiter mit Gabelstapler und Google Glass auf der Nase durch die Halle. Sie pendeln zwischen 60 Hochregalreihen, in denen 25.000 Paletten stehen.

Für die Kontrolle, ob sie die richtige Ware entnehmen, nutzen die Arbeiter in Lüttich nicht die in die Datenbrille eingebaute Kamera. Weerts setzt stattdessen auf die Erfassung der EAN-Barcodes mit Hilfe von kleinen Scannern, die am Zeigefinger befestigt sind. Mit den Ring-Scannern von Zebra sind die

oft unten an Paletten angebrachten Strichcodes schneller zu erfassen, als wenn der Arbeiter seinen Kopf samt Datenbrille in Richtung des Barcodes bewegen müsste. Dirk Franke, CEO des Software-Lieferanten Picavi, betont aber, dass je nach konkreter Kommissionier-Aufgabe auch die in Google Glass eingebaute Kamera sehr gut zum Erfassen der Ware geeignet sei. Das gelte vor allem dann, wenn ein Picker kleine Stücke wie Kartons sowieso direkt in die Hand nehmen müsse, der Strichcode also in Blickrichtung liege.

Picavi entwickelt die Software, mit der die Hardware Datenbrille erst zum nützlichen Werkzeug im Lager wird. Dazu gehört im Fall von Weerts auch die Kommunikation mit dem dort eingesetzten Lagerverwaltungssystem JDA Red Prairie über eine Telnet-Schnittstelle. Für andere Warehouse Management Systeme wie EWMS von SAP oder Wamas von SSI Schäfer hat die

Firma mit Sitz in Aachen sogar Standard-Schnittstellen entwickelt.

Nach Einschätzung von Picavi-Chef Franke werden Datenbrillen Pick-by-Voice ersetzen, die Führung des Arbeiters durch Kopfhörer und Stimme. „Der Mensch nimmt seine Umgebung zu 80 Prozent über die Augen wahr“, sagt Franke. Studien und die Praxis zeigen nach seinen Worten, dass Konzentration und damit Leistung der Picker nach zwei Stunden Sprach-Kommandos abnehmen. Pick-by-Light dagegen werde für sehr kleine Teile eine Marktnische verteidigen können.

Weerts-Manager Kusters ist von Pick-by-Vision so überzeugt, dass er schon bald auch die Arbeitsprozesse an der Lkw-Rampe (Einlagerung und Auslagerung) sowie die Regal-Verräumung (Put-Away) umstellen will. „Durch Smart Glasses werden wir gewinnen“, lautet seine These zur Zukunft der Lager-Logistik. *Jörg Rode/lz 47-16*

LeShop mit Big Data

Migros-Online-Supermarkt führt Auto-Dispo von Relx ein

Ecublens, Schweiz. LeShop, der E-Food-Lieferdienst von Migros, führt derzeit ein Auto-Dispo-System von Relx ein. Für den finnischen Software-Anbieter ist das ein Achtungserfolg, da Migros für das stationäre Geschäft auf das Prognose-System von SAP setzt.

Der Online-Supermarkt von Migros hat sich für die Prognose-Software und Automatische Disposition des relativ neuen Anbieters Relx aus Finnland entschieden. LeShop.ch ist mit einem Umsatz von im ersten Halbjahr 2016 rund 94 Mio. Franken (87 Mio. Euro) in der relativ kleinen Schweiz Vorbild für E-Food-Projekte im deutschen LEH. Zusammen mit dem Konkurrenten Coop ist es LeShop gelungen, 1,8 Prozent des Schweizer Lebensmittel-Umsatzes ins Internet zu ziehen. Nach Firmenangaben bestellen 60.000 Haushalte regelmäßig online bei der Migros-Tochter.

Laut Chief Operations Officer (COO) Sacha Herrmann will das Internet-Unternehmen die ersten Waren ab Februar mit dem neuen System ordern. LeShop war 1998 als damals selbstständiger E-Food-Vorreiter gestartet und hatte seitdem sein selbstprogrammiertes Warenbeschaffungs-Tool weiterentwickelt. Nach den Worten von Herrmann hat die Firma jetzt aber eine Komplexität und Größe erreicht, die den Umstieg auf Standard-Software sinnvoll mache. LeShop hat 13.500 SKUs im Online-Sortiment und betreibt neben dem Lieferservice auch 19 Abhol-Standorte.

Nach Angaben des COO hatte die Firma von sieben Anbietern für Prognose-Software Angebote eingeholt und drei mit echten Daten getestet. Ein Vorteil von Relx sei, dass sich der 2005 gegründete Big-Data-Anbieter an die Bedürfnisse des Online-Geschäfts anpasse. Marktbeobachter vermerken mit Interesse, dass LeShop sich für Relx entschied, während der Mutterkonzern



Effiziente Prozesse: Bessere Prognosen sollen die Waren-Verfügbarkeit steigern. Gleichzeitig sollen sie verhindern, dass größere Mengen Frischware abgeschrieben werden müssen. Im Bild ein Kommissionierer für per Internet bestellte Ware.

Migros die F&R-Engine von SAP einsetzt. Laut Herrmann will LeShop zunächst das Trockensortiment automatisch bestellen, bevor Frische-Artikel „vorsichtig“ aufgeschaltet werden.

Relx wird von über 60 Händlern in Skandinavien, aber auch in anderen Ländern eingesetzt. In Deutschland ar-

beitet Rossmann am Rollout der Auto-Dispo. Hellweg und Medimax sind bereits live. Relx erlaubt eine sehr feine Steuerung, etwa nach einzelnen SKUs und Wochentagen. Das Big-Data-System nutzt über 3000 Forecast-Modell-Varianten und eine selbstentwickelte In-Memory-Datenbank. *rod/lz 47-16*

Auf lebensmittelzeitung.net:

**Lebensmittel
Zeitung**



Storecheck
Real wird in Krefeld zur
Genuss-Markthalle

lebensmittelzeitung.net/real-neu



Bildergalerie
Apple glänzt mit
neuem Ladenkonzept

lebensmittelzeitung.net/apple